

# Leipziger Tageblatt.

No. 61. Sonntag

den 2. März 1817.

## Der fromme Weise.

Seh' ich durch bunte Blumenauen  
Die blaue Welle schlängeln sich,  
Sich drängend ihre Fluthen rieseln,  
Ergreift oft stille Wehmuth mich.

Wie sich die Silberfluthen drängen,  
Sag ich, so sieht der Erde Sohn,  
Hin seines Lebens Tage fließen,  
Heut blühend, morgen welkend schon.

Nicht trübt das Aug des frommen Weisen  
Dies Schauspiel, höher steigt sein Blick!  
Mit Wonne sieht er auf des Lebens  
Zu kurzen Mittagsstrahl zurück.

Lebt er der Unschuld und der Tugend,  
Nie wird zu früh sein Hauch entfliehn;  
Schon sieht er durch die Nacht des Grabes  
Den schönern Tag am Himmel glühn.

Gieb mir die Kraft, o Weltenschöpfer!  
Daß ich auf meiner Pilgerbahn  
Klug jeden Tag, klug jede Stunde  
Mir, oder Brüdern nützen kann!

Laß wenigstens in edlen Wünschen  
Verfließen meine Lebenszeit!  
Im Wallen zu der Tugend Höhe,  
Im Ringen nach Unsterblichkeit!

Dann werd' ich würdig jener Sphären:  
Wo mich die Schaar der Engel grüßt;  
Und wo verkürter Geister Wohnen  
In Ewigkeit der Mensch genießt.

Laß dein Gesetz mit Flammenzügen  
Tief in mein Herz gegraben seyn!  
Ziel sey es meines steten Forschens,  
Mir leuchte seiner Klarheit Schein!

Laß ihm zu folgen mich gewöhnen,  
Sein sanfter Strahl entflamme mich!  
Es zeige mir mit jedem Tage  
Mir, Vater, heller, näher dich!